

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern

Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern

Band: 1 (1927)

Heft: 1

Vorwort: Geleitwort

Autor: Freudiger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geleitwort.

Eine der vornehmsten Aufgaben einer statistisch-volkswirtschaftlichen Amtsstelle ist es, der Öffentlichkeit die wichtigsten Ergebnisse ihrer Tätigkeit in gedrängter Kürze, leicht übersichtlich und möglichst rasch zugänglich zu machen. Man kann sich fragen, wie häufig die Berichterstattung zu geschehen habe, ob monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder schließlich in noch größeren Zeitspannen. Entscheidend für die Beantwortung dieser Frage sind neben statistischen Gesichtspunkten die praktischen Verwaltungsbedürfnisse und schließlich die zur Verfügung stehenden Mittel.

In der Stadt Bern wurde im Jahre 1918 die Frage der periodischen Veröffentlichung durch Herausgabe von Halbjahresberichten gelöst. Von den Halbjahresberichten erschienen bis zum Jahre 1924 sechs Jahrgänge. In diesem Jahre ermächtigte der Gemeinderat das Amt zur Herausgabe eines statistischen Handbuchs. Um dessen Erscheinen nicht allzuweit hinausschieben zu müssen, wurde die periodische Berichterstattung zunächst eingestellt. Das Handbuch kam im Jahre 1925 mit den Zahlenausweisen bis und mit dem Jahre 1924 heraus, so daß die Halbjahresberichte für 1924 wohl verschmerzt werden konnten.

Die Halbjahresberichte hatten sich aber bei Behörden und in der Öffentlichkeit zu gut eingeführt, als daß man auf regelmäßige statistische Berichte innerhalb kürzerer Zeiträume auf die Dauer hätte verzichten wollen. Welcher Zeitabschnitt ist gegenwärtig für periodische Publikationen für Bern der zweckmäßigste? Das war einzig die Frage. Die Herausgabe von Monatsberichten fiel von vornherein außer Betracht; abgesehen davon, daß diese, wenn sie rechtzeitig erscheinen sollen, stets die Gefahr der Flüchtigkeit in sich bergen, ist das statistische Material einer Stadt von 100 000 oder auch 200 000 Einwohnern entschieden zu klein, um monatlich veröffentlicht zu werden. Zudem besteht heute, wo bei uns weder in der Bevölkerung, noch in der Wirtschaft von Monat zu Monat große Veränderungen zu verzeichnen sind, kein praktisches Bedürfnis nach sofortiger Kenntnis der monatlichen Bevölkerungs- und Wirtschaftsvorgänge. Wenn schließlich für einzelne wenige Zahlen ein solches Bedürfnis vorhanden sein sollte (Todesfälle an Infektionskrankheiten, Index usw.), kann dieses durch kleine Mitteilungen an die Tagespresse zweckentsprechender und billiger befriedigt werden als durch einen monatlichen, breitspurigen Zahlenausweis, der mehr Spreu als Körner enthält. Die wenigen Amtsstellen und Privaten, die gelegentlich Bedarf an einzelnen statistischen Monatsbelegen haben, können diese auch direkt bei der statistischen Stelle erfragen, ohne daß ein gedruckter Bericht vorzuliegen braucht.

Halbjahresberichte *mit Text* waren in den Nachkriegsjahren mit ihren starken Konjunkturschwankungen die gegebene Publikationsweise. Heute, wo von Halbjahr zu Halbjahr die Wirtschaftszahlen sich nur wenig ändern, verlieren solche periodische Besprechungen an Wert. Für Zahlenberichterstattung *ohne Text* aber eignet sich das Halbjahr nicht gut, weil die Zahlenfülle für den Benutzer zu groß ist, um sich darin zurechtzufinden.

Für Bern erschien es daher aus Zweckmäßigkeit- und Sparsamkeitsgründen gegeben, von der Halbjahresberichterstattung mit Text zum Vierteljahresbericht ohne Text überzugehen. Damit ist die gleiche Art der Berichterstattung gewählt, wie in der Stadt Zürich, wo das Statistische Amt seit 1924 an Stelle der Monatsberichte ebenfalls Vierteljahresberichte herausgibt, so daß mit Leichtigkeit die Berner Zahlen mit jenen von Zürich verglichen werden können. Die schweizerische Städtestatistik würde nur gewinnen, wenn noch mehr als bisher die periodischen Veröffentlichungen gleichmäßiger stattfänden. Bei der Wahl der Publikationsform darf nicht die Anschauungsweise des Statistikers, sondern nur das praktische Bedürfnis der Verwaltung und der Öffentlichkeit maßgebend sein.

Inhaltlich stellen die meisten Vierteljahresübersichten eine gedrängte Fortsetzung der Zahlenausweise des Halbjahresberichtes dar. Auch die Vierteljahresberichterstattung legt das Schwerpunkt auf die Wirtschafts-, Sozial- und Verwaltungsstatistik. Die bevölkerungsstatistischen Ausweise sind knapp gehalten; doch fehlt hier keine Zahl, die für die Verwaltung und das öffentliche Leben vierteljährlich zu wissen notwendig ist. Zu den bisherigen Tabellen sind einige neue Zahlenausweise hinzugekommen, wie über Einbürgerungen, Auswanderung, Produzenten- und Konsumentenpreise, Wohnungsumsätze, Arbeitslöhne, Handelsregister-eintragungen, Betreibungen und Konurse, Fremdenverkehr (Logier-nächte), Verkehrsunfälle, Patientenzahl der Spitäler, Kosten der städtischen Armenpflege, Berufs- und Lehrlingsfürsorge und städtische Be-triebe. Obschon der Vierteljahresbericht eine ganze Anzahl neue Zahlausweise enthält, ist er bedeutend weniger umfangreich und enthält bloß 41, statt über 70 Tabellen, wie die letzten Halbjahresberichte.

Wie der Halbjahresbericht, möchte auch der Vierteljahresbericht eine Art rasche Buchhaltung über die wichtigsten Vorgänge in Bevölke-rung, Wirtschaftsleben und Verwaltung der Stadt Bern bieten, und so in weiten Kreisen des Volkes das Verständnis für unsere Stadt wecken und wachhalten. Als Anhang wird jedes Heft aus dem Tätigkeitsgebiet des Amtes einen oder zwei kürzere statistische Aufsätze bringen, die nicht Gegenstand einer selbständigen Veröffentlichung in der Reihe der „Beiträge“ bilden können, die aber doch für die Öffentlichkeit von Interesse sind.

Den vielen Behörden und privaten Institutionen, die das Amt bei der Beschaffung des Quellenmaterials fast ohne Ausnahme unterstützt

haben, sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Das Amt hofft, auf ihre uneigennützige Mitarbeit auch in Zukunft zählen zu dürfen.

Wünsche und Anregungen für Ausgestaltung und Verbesserung der Vierteljahresberichterstattung sind stets willkommen.

Mögen auch die Vierteljahresberichte, gleich wie die Halbjahresberichte, nicht nur in den Kreisen derer, die sich zunächst für statistische Arbeiten interessieren, sondern überhaupt bei allen, die am Wohl und Wehe der Stadt Bern Anteil nehmen, recht zahlreiche Freunde und Förderer finden.

Bern, im Mai 1927.

Statistisches Amt der Stadt Bern:

Dr. Freudiger.